



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 11.10.2022

Anfrage:

U6 Martinsried – Noch ein Problemprojekt nach dem Stammstrecken-Desaster?

Der Bau der Verlängerung der U6 von Großhadern zum Campus der LMU in Planegg-Martinsried, wo sich u.a. deren Fakultät für Biologie befindet, wird von Bund, Land, Landkreis München und Gemeinde Planegg getragen und finanziert. Da der Abschnitt von den Stadtwerken München (SWM) betrieben werden soll, sind die SWM und damit die Landeshauptstadt München in den Bau involviert.

Bisher wurden ‚nur‘ Bäume gefällt und Oberboden teilweise abgetragen. Schon dabei wurden offensichtlich große Mengen Altlasten gefunden (siehe Fotos unten), obwohl der eigentliche Aushub (Offenbauweise) noch gar nicht begonnen hat. An der Stelle soll sich früher eine Kiesgrube befunden haben. Es stellt sich die Frage, ob auch Kampfmittel aus dem 2. Weltkrieg dort liegen könnten. Allein das Altlastenproblem führt wohl bereits zu Mehrkosten von bis zu 17 Millionen Euro (Stand Februar 2022).¹

Die Gesellschafter Land, Landkreis und Gemeinde entschieden, die Altlastenentsorgung separat zu verbuchen und zu bezahlen. Würden diese Kosten in das Projekt eingerechnet, könnte es womöglich den notwendigen Kosten-Nutzen-Faktor der sog. Standardisierten Bewertung nicht mehr erfüllen und der Bund dürfte nicht mehr 75 Prozent der förderfähigen Kosten übernehmen, sodass das Projekt nicht mehr finanzierbar wäre.

Die genaue Menge der Altlasten scheint unklar und die Entsorgung potenziell schwierig zu sein. Ein großer Haufen mit humusdurchsetztem gemischtem Bauschutt wird seit Monaten neben dem Fußweg von der derzeitigen U-Bahn-Endstation zum Uni-Campus Martinsried gelagert.



Alle Fotos zur Veröffentlichung freigegeben. Aufnahmen vom 29.07.2022: Fraktion ÖDP/München-Liste

Die Strecke soll 2026 in Betrieb gehen.^{2/3} Die Frage ist nun, ob sich die U6-Verlängerung als weiteres Problemprojekt entpuppen könnte. Denn neben Altlasten gibt es weitere Risikofaktoren. Die SZ vom 14. Januar 2022, also noch vor dem Ausbruch des Ukrainekriegs und der durch diesen Krieg weiter verschärften Rohstoff- und Energiekrise, zitiert den Sachstandsbericht der Projektmanagementgesellschaft von Ende 2021. Demnach werde die Auftragsvergabe für die Hauptbauleistung im August 2022 erfolgen. Ab diesem Zeitpunkt könnten bauvorbereitende Maßnahmen initiiert werden. Mit Ingenieurbauleistungen werde voraussichtlich in 2023 begonnen - knapp ein Jahr später als geplant.

Die Kosten stiegen binnen 20 Jahren von geschätzt 70 Mio. auf ca. 170 Mio. Euro. Beim Parkdeck ‚Biomedizinisches Centrum‘ (BMC) sei die für Herbst 2021 geplante Fertigstellung auch wegen Lieferschwierigkeiten von Baumaterial missglückt – ein Warnsignal?³

Aufgrund des Desasters mit der 2. S-Bahn-Stammstrecke erscheint dieses Projekt auf den ersten Blick nachrangig. Doch die Strecke ist wichtig für die Anbindung des Campus der LMU, den der Freistaat – mitten im kalt- und frischluftproduzierenden Regionalen Grünzug Nr. 7 Starnberger See/Würmtal – stetig erweitert, sowie des Würmtals mit Planegg, Krailling und Gräfelfing an die U-Bahn, zur Vermeidung von Autofahrten in die Stadt.



Foto 09.08.2022 ÖDP/MüLi

Darum fragen wir den Oberbürgermeister:

1. Was weiß die Stadt München über Verlauf und aktuellen Stand der Bauarbeiten der U6 von Großhadern nach Planegg-Martinsried und wie beurteilt sie diesen?
2. Liegt der Bau aktuell im Zeit- und Kostenplan? Wann geht die Strecke in Betrieb?

3. Welche Verzögerungen und Kostensteigerungen ergeben sich aus den bisher gefundenen Altlasten über die Anfang 2022 bekannten, von den Gesellschaftern separat gebuchten Kostensteigerungen von 17 Mio. Euro hinaus?
4. Welche zukünftigen Probleme, Verzögerungen und Kostensteigerungen durch Altlasten lassen sich Stand heute prognostizieren und welche Unsicherheiten bei der Prognose bezüglich zukünftiger Verzögerungen und Kostensteigerungen gibt es?
5. Was sind das für Altlasten? Wurden auch Schadstoffe gefunden, z.B. chemische Substanzen?
6. Konnten dort Kampfmittelreste aus dem 2. Weltkrieg geborgen und analysiert werden? Wenn ja, bleiben die Kosten für Bergung und Entsorgung im geplanten Rahmen? Wenn nein, was bedeutet das für den weiteren Projektverlauf? Ist ein solcher Fund in Zukunft denkbar?
7. Welche Probleme über das Altlasten- und Kampfmittelproblem hinaus (z.B. Rohstoffknappheit, Ausfall von Mitarbeitern durch Corona, Fachkräftemangel) halten den Bau bisher auf und welche Kostensteigerungen sind dadurch zu erwarten?
8. Wie ist bei diesen Problemen über das Altlasten- und mögliche Kampfmittelproblem hinaus die aktuelle Prognose bzgl. zukünftiger Verzögerungen und Kostensteigerungen (z.B. weitere Rohstoffverteuerung, Firmenverfügbarkeit, Corona-Welle im Winter)?
9. Welche verkehrlichen Folgen und Kosten ergeben sich daraus, dass der Campus Martinsried der Universität München durch den Freistaat Bayern ständig ausgebaut wird, die U-Bahn aber womöglich nur verzögert fertiggestellt werden kann?
10. Wie beurteilt die Stadt München den Stellenwert dieses Projekts für sich sowie die Probleme im Zusammenhang mit dem Desaster beim Ausbau des ÖPNV (2. S-Bahn-Stammstrecke und U9, S-Bahn-Ausbau verschiedener Linien etc.)?

Initiative:

Dirk Höpner, Stadtrat
Nicola Holtmann, Umweltpolitische Sprecherin
Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender
Sonja Haider, stv. Fraktionsvorsitzende



Quelle: OpenSourceMap, Bearbeitung ÖDP/München-Liste

- 1) <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/landkreismuenchen/landkreis-muenchen-planegg-martinsried-u-bahn-verlaengerung-1.5521613>
- 2) <https://www.muenchen.de/verkehr/oeffentlicher-nahverkehr/u-bahn/ausbau-muenchen-u-bahn-netz.html>
- 3) <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/landkreismuenchen/muenchen-u-bahn-planegg-martinsried-nahverkehr-1.5507741>